

Wolfgang und Grażyna Kling

Danzig & Ostseebäder

► Symbole ◀

 **Tipp** Lieblingsorte
unserer Autoren

 Highlight

 Sehenswertes

 Unterkünfte

 Restaurants & Cafés

**Hotels (DZ) & Pensionen in der
Hauptsaison**

€ bis 60 Euro (bis 240 zł)

€€ 60–100 Euro (240–400 zł)

€€€ über 100 Euro (über 400 zł)

Das gibt es nur in Danzig und an der polnischen Ostseeküste | 4

—> **Land & Leute | 6**

Danzig und die Woiwodschaft Pommern 8	<i>Typische polnische Gerichte</i> 21
<i>Bernstein</i> 11	Pommern & Danzig im Lauf der Zeit 22
Architektur 12	Landschaft & Natur 26
<i>Wie Phönix aus der Asche</i> 16	<i>Robben in der Ostsee</i> 29
Polnische Lebensart 18	Besonders nachhaltig & regional 30
<i>Polnisch</i> 19	Was ist los zwischen Danzig & Kolberg? 32
Polnische Küche 20	

—> **Orte & Landschaften | 34**

Danzig und die Dreistadt | 36

Danzig – Königin der Ostsee | 37

Steckbrief Danzig | 38

Museum des Zweiten Weltkriegs | 40

Günter Grass – Kaschube aus Danzig | 43

Spaziergang durch Danzig | 44

Rechtstadt | 44

Die Mottlau-Inseln | 53

Altstadt und Werftgelände | 58

Die Alte Vorstadt | 62

Die Odyssee des „Jüngsten Gerichts“ | 63

Praktische Tipps | 64

Danziger Goldwasser | 66

Danzigs schönste Strände | 69

Museen und Ausstellungen in Danzig | 70

Tour 1: Mit der Wassertram zur Westerplatte | 72

Oliwa (Oliva) | 74

Sopot (Zoppot) | 76

Tour 2: Zum Leuchtturm von Neufahrwasser | 82

Gdynia (Gdingen) | 84

Die Marienburg | 88



Die kaschubische Küste | 92

Kaschubien | 93

Puck (Putzig) | 93

Die Kaschuben | 95

Władysławowo (Großendorf) | 96

Die Halbinsel Hel (Mierzeja Helska) | 97



Hel auf Hel | 98

Weitere Seebäder auf Hel | 100

Jastrzębia Góra (Habichtsborg) | 102

Karwia | 103

Krokowa (Krockow) | 104

Die Kaschubische Schweiz | 105

Kartuzy (Karthaus) | 106

Chmielno | 107

Kaschubisches Freilichtmuseum | 107

Die slowinzische Küste | 108

Im Land der Slowinzen | 109

Łeba (Leba) | 109

Tour 3: Wanderung zur Lontzke Düne | 112

Tour 4: Fahrradtour zum Leuchtturm von Stilo | 114

Die Kultur der Slowinzen | 116

Smoldzino (Schmolsin) | 118

Rowy (Rowe) | 119

Ustka (Stolpmünde) | 120

Tour 5: Fahrradtour von Ustka nach Rowy | 126

Ślupsk (Stolp) | 128

Jarosławiec (Jershöft) & Wicie (Vitte) | 131



Von Darłowo nach Kołobrzeg | 132

Darłowo (Rügenwalde) | 133

Darłowo (Rügenwaldermünde) | 135

Dąbki (Neuwasser) & Łazy (Lasse) | 137

Koszalin (Köslin) | 138

Mielno (Großmöllen), Unieście (Nest) & Chłopy (Bauerhufen) | 140

Sarbinowo (Sorenbohm) & Gąski (Funkenhagen) | 142

Ustronie Morskie (Henkenhagen) | 143

Kołobrzeg (Kolberg) | 145

Tour 6: Küstenradtour von Seebad zu Seebad | 154



—> **Reisepraktisches | 156**

Klima & Reisezeit 158	Wissenswertes von A–Z 162
Hinkommen 158	Register 164
Unterwegs an der Küste 159	Kartenverzeichnis 166
Übernachten 160	Impressum 167
Mit Kindern 161	Pommern zum Mitnehmen 168

Das gibt es nur in Danzig und an der polnischen Ostseeküste



Der Lange Markt

Der *Długi Targ* ist nicht nur Danzigs feinsten Platz, sondern – so meinen wir – auch der schönste urbane Platz an der gesamten polnischen Ostseeküste. Umsäumt vom Rechtstädtischen Rathaus, dem Grünen Tor und grandiosen Giebelhäusern, verzaubert er wohl jeden Besucher (► Seite 49).

Mit dem Dampfer zur Halbinsel Hel fahren

Diese Anreise ist ein besonderes Vergnügen: Schiffe fahren von Sopot, Danzig oder Gdynia aus. Die schmale, 35 Kilometer lange Nehrung mit ihren fünf Fischerdörfern rahmt den Nordwesten der Danziger Bucht. Die puderweichen Sandstrände auf Hel zählen zum Besten, was die Küste Polens zu bieten hat (► Seite 97).



Darłówo

... ist der malerische Hafen der „königlichen Stadt“ Darłowo (Rügenwalde). Der kleine Badeort an der Mündung der Wipper in die Ostsee war das erste Seebad Preußens. Es hat sich weitgehend den maritimen Charme eines Fischerortes bewahrt. Gerühmt werden die jodhaltige Meeresluft und die besonders feinkörnigen Strände (► Seite 135).

Schwarze Hochzeit in Kluki

Anfang Mai findet das traditionsreiche Slowinzen-Fest im Freilichtmuseum von Kluki statt. „Schwarze Hochzeit“ nannte man die schwierige Arbeit im Torf. Die Folkloreveranstaltung hat sich mittlerweile zu einem bunten Volksfest entwickelt. Es gibt slowinzische Speisen und Musik, Trachten und allerlei slowinzische Bräuche zu bewundern (► Seite 117).



Die Seebrücke in Sopot

Vielleicht die schönste, auf jeden Fall die luftigste Flaniermeile des Seebads: Einen halben Kilometer geht's auf einer der längsten Seebrücken Europas hinaus aufs Meer. Hier lässt sich's prächtig promenieren, während unter den Füßen die Ostseewellen gurgeln (► Seite 76).



Ustronie Morskie

Fischbuden am kleinen Hafen, frischer Fisch, gebacken und geräuchert. Terrassen mit Meerblick, daneben raucht's und duftet's aus den Räucheröfen. Authentisches, uriges Lokalkolorit. Für uns im Sommer eins der schönsten Plätzchen an der Küste (► Seite 143).

Die Wanderdünen von Łeba

An der slowinzischen Ostseeküste befindet sich eins der größten Wanderdünengebiete Europas. Als weiße Riesen wandern die Sandberge landeinwärts und begraben alles unter sich, was ihnen in den Weg kommt. Atemberaubend ist das Panorama von der 42 Meter hohen Lontzke Düne, großartig das Naturerlebnis bei der „Wüstenwanderung“ im Slowinzischen Nationalpark (► Tour 3, Seite 112).

Wolfgang und Grażyna Kling

schrrieben schon mehrere Bücher über die polnischen Seebäder und Regionen im Norden Polens. Grażyna stammt aus *Gdańsk* (Danzig), beide leben und arbeiten in Berlin und *Świnoujście* (Swinemünde).



-----▶ Land & Leute

Danzig, die geschichtsträchtige Hanse- und Handelsstadt, präsentiert sich heute als weltoffene und höchst lebendige Kulturmetropole, während sich der Bädertourismus an den wunderbaren Sandstränden der ostpommerschen Küste zwischen Sopot und Kolberg immer größerer Beliebtheit erfreut. Hohe Dünen wandern im Slowinzischen Nationalpark.

▼ *Im Herzen der Danziger Rechtstadt: Die „Lange Brücke“ mit Ausflugsschiffen*



Danzig und die Woiwodschaft Pommern

Die alte Stadt und das Meer

Pommern wendet sein Gesicht dem Meer zu. *Po morze* – am Meer gelegen – bedeutet sein Name auf Polnisch. Wenn Sie schöne Städte, malerische Ortschaften und gleichzeitig ursprüngliche Natur, das Meer, Seen und Flüsse ganz nah beisammen lieben, sind Sie in der polnischen Woiwodschaft Pommern haargenau richtig!

Exakt 524 Kilometer traumhafte Badestrände säumen die Ostseeküste Polens, annähernd 200 Kilometer sind es in der Woiwodschaft Pommern. Die feinkörnigen Sandstrände gehören europaweit zu den schönsten, einige steile Küstenabschnitte zu den spektakulärsten. Und dann ist da natürlich noch Danzig, die uralte Kulturmetropole, Hansestadt mit 1 000-jähriger Geschichte, das urbane Zentrum der Ostseeregion!

Oft nur wenige hundert Meter von der Küste entfernt liegen schilfumsäumte Strandseen. Dabei handelt es sich um ehemalige Haffs, die Dünenwälle im Laufe der Jahrhunderte ganz vom Meer abgeschnitten haben. Solche küstennahen Gewässer gibt es bei Koszalin und zwischen Ustka und Łeba – Wassersportzentren im Sommer, aber immer auch wichtige Vogelschutzgebiete, in denen Seeadler und Schwarzstörche nisten.

Noch mehr Wasser gibt es im Hinterland: Die Kaschubische Seenplatte liegt eingebettet in eine traumhafte, leicht gewellte Hügel- und Seenlandschaft. Ihr schönster Teil heißt Kaschubische Schweiz.

Auch einige Flüsse münden hier in das Baltische Meer. Sie machten einst Fischerdörfer zu bedeutenden Hafenstädten wie Kolberg, Ustka oder Łeba. Heute ist der pommersche Küstenstreifen wirtschaftlich gesehen in erster Linie Touristenland: Doch es lockt nicht nur Badespaß in seit Jahren wieder sauberen Gewässern! Pommern ist ein wahres Paradies für Naturliebhaber und Aktivurlauber, eine wunderbare Feriengegend sowohl für Individualtouristen als auch für Familien mit Kindern. Darüber hinaus wird hier die Reisekasse weit weniger strapaziert als an den meisten anderen europäischen Küstenregionen.

Sanfter Tourismus

Nachhaltigkeit und Naturschutz spielen in der polnischen Woiwodschaft Pommern eine immer größere Rolle. Man geht schonend um mit den natürlichen Ressourcen. Die Verantwortlichen haben offenbar aus eigenen Fehlern und aus den touristischen Katastrophen in anderen europäischen Küstenregionen gelernt. Ein Bauboom, der die Küstenwälder und die herrlichen Dünenlandschaften zerstören würde, blieb aus. Neue Hotelanlagen und Campingplätze fügen sich hier meist stimmig in die Landschaft.

Allerorts hat man historische Gebäude liebevoll restauriert, ehemalige Ferienheime modernisiert. Vor allem die größeren Seebäder sind mittlerweile spezialisiert auf Spa-, Wellness-, Thalasso- und Kuraufenthalte ihrer Gäste, hoch im Kurs stehen Aktivurlaub und Gesundheit.

Woiwodschaft Pommern

Polnische Bezeichnung:

Województwo Pomorskie
Verwaltungssitz: Gdańsk (Danzig)

Fläche: 18 310 km²

Bevölkerung: ca. 2 265 000, davon etwa 228 000 Kaschuben

Arbeitslosenquote:

4,6% (Stand März 2019)

Wirtschaft: Bäder-Tourismus an der Küste, die Dreistadt ist Wirtschafts- und Handelszentrum

Alte Kulturen & das Gold der Ostsee

Die Küste hat touristisch viel zu bieten. Sie lässt sich in der Woiwodschaft Pommern in die kaschubische Küste im Osten und die slowinzische Küste im Westen einteilen. An der slowinzischen Küste liegt ein besonderes Highlight, besser gesagt, es wandert dort herum. Die grandiosen Wanderdünen im Slowinzischen Nationalpark sind ein atemberaubendes Naturphänomen (► Tour 3, Seite 112).

Obendrein gibt es viel ursprüngliche Kultur zu entdecken. Etwa im slowinzischen Freilichtmuseum in Kluki oder im kaschubischen Freilichtmuseum von Wdzydze Kiszewskie (Sanddorf). Kulturelle Zentren sind die Städte Koszalin und Stupsk, das ehemalige Stolp, und natürlich Danzig, die Stadt mit tausend Jahren Kulturerbe auf dem Buckel. Die Hauptstadt der Woiwodschaft ist zugleich die Hauptstadt des Bernstein:

Hierfür herrscht schließlich das ganze Jahr über Nachfrage – nicht nur in den beiden Hochsaisonmonaten. Die natürlichen Voraussetzungen sind gegeben: Thermalquellen, heilsame Moore und nicht zuletzt gratis das gesunde Mikroklima mit dem hohen Jodgehalt der Luft.

Strandleben an der Küste bei Jastrzębia Góra (Habichtsborg)





Buntes Leben vor strahlenden Fassaden in Danzigs wiederaufgebaute Innenstadt

Bernsteinschmuck in allen Variationen wird hier nahezu an jeder Ecke angeboten, den feinsten mit großer Qualität findet man in den eleganten Kellerläden der schönsten Danziger Gasse, der Frauengasse (ul. Mariacka).

Wirtschaftliche Probleme

Der Küstentourismus in den Seebädern boomt. Viele deutsche Urlauber, vor allem mit Kindern, kommen in den Sommermonaten, deutsche Rentner zu Kuraufenthalten auch gerne in der Nebensaison. Doch das Fischereigewerbe an der pommerischen Küste weist seit Jahren rückläufige Zahlen auf. Die EU-Regelung, die finanziell den belohnt, der den Fischfang aufgibt, tat ihr Übriges.

Auch Pommerns Bauern kämpfen ums Überleben. Die polnische Landwirtschaft ist international kaum konkurrenzfähig, liefert allerdings überwiegend ökologisch produzierte Lebensmittel. Fast 45 Prozent der Woiwodschaftsfläche sind als land-

wirtschaftliche Fläche ausgewiesen, Klee, Hafer und Roggen wachsen hier überall. Wo die Böden eher leicht und sandig sind, gedeihen anspruchsvollere Nutzpflanzen nur sehr schlecht. Pommerland war und ist Kartoffelland (► Seite 30).

Danzigs berühmte Werft ging in den 1990er-Jahren trotz hoher staatlicher Subventionen pleite: Die hier gebauten Schiffe waren zu teuer. Noch in den 1980er-Jahren war die Werft das nationale Schiffsbausymbol und fast 17 000 Menschen hatten dort ihren Lebensunterhalt verdient. Nach gewaltigen Umstrukturierungen gehört die Schiffswerft von Danzig heute wieder zu den größten Werften Polens. Mittlerweile belegt der Danziger Tiefwasser-Containerhafen mit seinen rasant steigenden Umschlägen hinter St. Petersburg den zweiten Platz in der Ostsee. Die Arbeitslosenzahlen in der Woiwodschaft Pommern waren bis zur Corona-Pandemie stark zurückgegangen.

Bernstein

Bernstein ist versteinertes Baumharz zugrunde gegangener Nadelwälder aus dem frühen Tertiär und damit 40 bis 45 Millionen Jahre alt. Vor allem eiszeitliche Verschiebungen sind für die großen Bernsteinvorkommen an der Ostsee verantwortlich. Der Name leitet sich vom mittelhochdeutschen „Börnsten“ ab, was „brennbarer Stein“ bedeutet.

Schon die alten Pruzen schätzten die honiggelben Klumpen, die sie aus ihren Küstengewässern fischten oder an den sandigen Gestaden einsammelten. Schließlich war die Nachfrage enorm. Schon in den ersten Jahrhunderten exportierte man die rohen Steine über die vier legendären Bernsteinstraßen bis nach Rom, von wo sie nach Syrien und Ägypten gelangten. Nach der gewaltsamen Christianisierung der pruzzischen Stämme sicherte sich der Deutsche Orden ab 1308 das Bernsteinmonopol mitsamt dem Eigentumsrecht an sämtlichen Funden im Ostseeraum. Zuwiderhandlungen ahndeten die Rittermönche kurzerhand mit dem Tod durch Erhängen. Im Jahre 1533 ging das Nutzungsrecht an den Danziger Kaufmann Koehn von Jaschke über.

Danzig ist seit Jahrhunderten das Zentrum der Bernsteinbearbeitung. Ein Großteil des weltweit industriell gewonnenen Bernsteins kommt aus dem Tagebau in der russischen Oblast Kaliningrad. Die meisten Steine werden nach Danzig verkauft, wo sie von zahlreichen Kunsthandwerkern veredelt und zu Schmuck verarbeitet werden. So begegnet man der „edlen Gabe der Ostsee“ in der gesamten Dreistadt auf Schritt und Tritt.

Das letzte große Bernsteinkunstwerk gab der preußische König Friedrich I. in Auftrag: Das seit 1945 verschollene legendäre Bernsteinzimmer, das russische Künstler mittlerweile rekonstruiert haben. In der Danziger Brigittenkirche entsteht zurzeit ein monumentaler Bernsteinaltar. Und das neue, ufo-förmige Danziger Fußballstadion ist honiggelb und trägt natürlich den Namen „Bernsteinstadion“.



Architektur

Von Backstein bis Bauhaus

Trotz der starken Verwüstungen im Zweiten Weltkrieg blieben im östlichen Pommern und im Nordosten Polens großartige Baukunstwerke aus verschiedenen Epochen erhalten. Einige von ihnen überstanden gänzlich unversehrt das Inferno des Krieges, andere wurden originalgetreu und mit viel Liebe fürs Detail wiederaufgebaut.

Zu den letzteren zählen die architektonischen Highlights der Region: die von außen wie innen höchst eindrucksvolle Deutschordensburg in Marienburg (Malbork) und natürlich das wie ein Wunder auferstandene historische Zentrum von Danzig, das seit 1945 den polnischen Namen Gdańsk trägt. Allerdings wurde die einst auch architektonisch einheitliche Kulturlandschaft entlang der seit 1945 polnischen Ostseeküste weitgehend zerstört. Insgesamt dominiert hier heute ein Stilmix aus vergangenen Jahrhunderten, der realsozialistischen Nachkriegszeit sowie der Moderne.

Baustein der Hanse

Trotzdem ist noch immer unübersehbar, dass vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert ein bestimmter Baustoff die Architektur der gesamten Region prägte: roter Backstein. Vor allem der Mangel an Natursteinen zwang die Baumeister zur Nutzung von Tonarten, die in den Ebenen am Baltischen Meer im Überfluss vorhanden sind.

So wurde der intensiv rote Backstein zum Markenzeichen besonders der hanseatischen Architek-

tur an der ganzen südlichen Ostseeküste. Aus Backstein entstanden ab dem 13. Jahrhundert die Zentren der hanseatischen Städte: Rechteckige Märkte mit dominanten Rathäusern, prachtvolle Handelshäuser, filigran verzierte Bürgerhäuser, stattliche Speicher und Mühlen, wehrhafte Stadtmauern und -tore, Klosteranlagen und nicht zuletzt mächtige, monumentale Backsteinkirchen. An der polnischen Ostseeküste sind solche architektonischen Besonderheiten in erster Linie noch in der alten Hansestadt Danzig zu finden.

Backsteingotik

Während aus mittelalterlicher Zeit nicht viel erhalten ist, stößt man in fast allen polnischen Ostseestädten noch heute auf bemerkenswerte Ziegelbauten aus der Gotik, darunter Kirchen und Klosteranlagen, Schlösser, Burgen, Tore sowie Reste von Stadtmauern. In Danzig steht mit der **Marienkirche** sogar die größte gotische Backsteinkirche der Welt (► Seite 56). Und wenige Kilometer südöstlich von Danzig entfernt thront am Ufer der Nogat Europas größte Burg- und Schlossanlage in rotem Backstein, die **Marienburg** des Deutschen Ordens (► Seite 88).

Weitere bedeutende Bauwerke dieser Epoche sind unter anderem das Herzogsschloss in Darłowo (Rügenwalde) und die gotischen Kathedralen in Koszalin (Köslin), Stupsk (Stolp) und Oliwa (Oliva). In diesem Danziger Stadtteil bewahrte das Gotteshaus mit seiner berühmten Orgel über die Jahrhunderte das Erscheinungsbild einer monumentalen ro-



Danziger Stil: Explodierende Kanonenkugel auf dem Giebel des Zeughauses

manisch-gotischen Kathedrale. Nur die doppeltürmige Westfassade hat man im späten 17. Jahrhundert barock umgestaltet. Im Stil der Renaissance erscheint heute das ursprünglich gotische Schloss in Słupsk. In diesem reizenden hinterpommerschen Städtchen befinden sich noch weitere mittelalterliche Baudenkmäler, wie etwa das Mühlentor und die Schlossmühle von 1310, die zu den ältesten Industriegebäuden Polens gehört.

Karierte Häuser

Ein besonderes Kulturerbe der Region sind die wunderbar restaurierten Fachwerkhäuser vorwiegend des 19. Jahrhunderts in den Bilderbuchdörfern des „**Karierten Landes**“ zwischen Darłowo und Ustka (► Seite 125). Der Hauptort Swołowo wurde zum Europäischen Kulturerbe erklärt. Die älteste erhaltene Fachwerkkirche Pommerns steht in Objazda (Wobesde) südlich des Seebads Rowy. Sie stammt aus dem Jahre 1606.

Schatzkästlein der Architektur

Ein Spaziergang durch die Hafen- und ehemalige Hansestadt Danzig gleicht einer Reise durch die architektonischen Stilepochen Europas, doch es dominiert und fasziniert dabei der besondere „**Danziger Stil**“, der zum **Manierismus** gezählt wird. Er darf als Ausdruck der unruhigen Umbruchszeit zwischen etwa 1520 und 1620 gesehen werden, während der sich in Europa sowohl das Weltbild als auch das Lebensgefühl der Menschen entscheidend wandelte. Die Reformation hatte die religiöse Einheit des Mittelalters gesprengt, die Wissenschaften revolutionierten die alten Weltanschauungen, die zu entdeckenden Möglichkeiten der Neuen Welt traten ins Blickfeld.

Zu den typischen Charakterzügen des Manierismus gehört eine virtuose Vielfalt an architektonischen und dekorativen Elementen, wobei kapriziöse Motive und allegorische Darstellungen ebenso vorherrschen wie



Ortstypische Holzveranden in Sopot

eine extravagante Vorliebe für das Grotteske und Überraschende. Ein charakteristisches Beispiel: Die Spitzen der Giebel des Großen Zeughauses in der Danziger Rechtstadt ließ der holländische Baumeister Antoni van Obberghen mit Bronzeplastiken berstender Kanonenkugeln schmücken. Da der Danziger Stil von mehreren berühmten niederländischen Architekten geprägt wurde, spricht man auch vom „Niederländischen Manierismus“.

Bauhaus & Bäderarchitektur

Eine ganz besondere Architektur erwartet den Besucher in Gdynia (Gdingen). Die Stadt wurde ausschließlich in der Zwischenkriegszeit errichtet.

Die modernistischen Gebäude in der Innenstadt stammen aus den 1920er- und 1930er-Jahren. Es sind höchst kreative Arbeiten polnischer Architekten in Anlehnung an die Bauhaus-Architektur.

Das ehemals mondäne Ostseebad Sopot (Zoppot) unternimmt seit mehr als zwei Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen, um an seine große Vergangenheit als Weltbad anzuknüpfen. Aus deutscher Zeit erhalten geblieben sind hier viele Strandhäuser mit den ortstypischen Holzveranden. Auch zahlreiche **Jugendstilvillen** aus der Zeit um 1900 überstanden die Weltkriege. In der Oberstadt gibt es noch einige Straßenzüge, in denen sich eine noble Residenz an die andere reiht.

Doch auf typische Merkmale der Ostsee-Bäderarchitektur aus der Zeit um 1900 trifft man auch in Sopot Unterstadt, ebenso in anderen älteren Seebädern wie Kolberg, Ustka oder Łeba. Es handelt sich dabei um einen unbekümmerten Mix aus verschiedenen Stilepochen, wobei klassizistische Elemente dominieren. Vor allem das wohlhabende Großbürgertum liebte es, seine mondänen Strandvillen mit großzügigen Freitreppen, Holzloggern mit filigranen Verzierungen, mit Türmchen und Erkern, mit Reliefs an den Fassaden, Jugendstilfenstern und Dachreitern, barocken Putten und Simsen sowie allerlei Laubsägefantasien zu schmücken. Mit dem Aufkommen des Bädertourismus hat man später auch Pensionen, Kurhäuser, Pavillons und Seebrücken „bäderarchitektonisch“ gestaltet.

Das Rechtstädtische Rathaus ist ein architektonischer Höhepunkt in Danzig ►



→ Die kaschubische Küste



Kaschubien

Nach dem Volksstamm der Kaschuben ist das Hinterland der Dreistadt sowie der Küstenbereich vom Putziger Land an der Danziger Bucht bis zu den Dünen am Baltischen Meer benannt.

Der Baltische Höhenrücken rückt hier in dieser Gegend sehr nah an die Ostsee heran. Die malerische Kaschubische Schweiz (*Szwajcaria Kaszubska*) mit der Kaschubischen Seenplatte schließt sich südlich an das kaschubische Küstenland an. Die Region ist ein Eldorado für Naturliebhaber, Wassersportler und Petrijünger. In den kristallklaren Gewässern tummeln sich Hechte, Barsche, Plötzen und Brassen. Die waldreichen Moränenhochflächen türmen sich dagegen bis zu Höhen von über 300 Metern.

Puck (Putzig)

Die inoffizielle Hauptstadt der Küstenkaschuben ist eine der ältesten pommerschen Siedlungen.

Nördlich von Gdynia zweigt bei Reda die Woiwodschaftsstraße 216 nach Puck (Putzig) ab. Archäologische Grabungen an der **Putziger Wiek (Zatoka Pucka)** ergaben, dass dieser Landstrich im Nordwesten der Danziger Bucht schon in der Jungsteinzeit eine beliebte Wohngegend war. Später zog es Fischer und auch Adelsleute hierher, zum Beispiel nach **Rutzu (Rzucewo)**. Ein sicheres Indiz

für das Wirken herrschaftlichen Gestaltungswillens ist zum Beispiel die gleich mit vier Lindenreihen bepflanzte Allee hinter Osłonino.

Die Stadtrechte erhält der Ort 1308 vom Deutschen Orden. Bei der Ersten Teilung Polens wird 1772 aus Puck das preußische Putzig. Feierlich erfolgt 1920 die Rückbenennung. General Jósef Haller reitet ins Wasser und wirft als symbolträchtige „Vermählung Polens mit dem Meer“ einen Bernsteinring in die Ostsee. Ein Denkmal am Hafen erinnert an diesen für Polen bedeutenden Tag.

Heute zählt Puck rund 11 000 Einwohner und macht einen weitgehend verschlafenen Eindruck. Die einstige Ordensburg trugen die Preußen Anfang des 19. Jahrhunderts ab. Das ehemalige Hafenviertel *Korabne* (Krabbenstadt) hat längst das Meer verschlungen. Hoch geht es jedoch alljährlich am 29. Juni, wenn eine Flottille bunt geschmückter Kutter von der Halbinsel Hela in Puck einfährt (▶ Seite 33). Diese traditionelle Pilgerfahrt der Fischer am Tag der Apostel Peter und Paul setzt sich an Land in einer Prozession fort und endet mit einer Messe in der Peter-und-Paul-Kirche (*Kościół św. Piotra i Pawła*). Der gotische Ziegelbau stammt aus dem 14. Jahrhundert und besitzt einen wunderschönen Barockaltar, in dessen Kreuzigungszone sich Angehörige der Familie Weiher abbilden ließen – damals eine der mächtigsten Familien der Region. Nach ihr ist auch die benachbarte Stadt **Wejherowo** benannt.

◀ Strand bei Władystawowo

Im Zentrum des vom Tourismus eher vernachlässigten Städtchens liegt der Marktplatz, pl. Wolności. Er ist von mehreren denkmalgeschützten Bürgerhäusern aus dem 18. und 19. Jahrhundert umgeben. Das Rathaus, ein roter Ziegelbau, stammt aus dem Jahre 1875. Die Promenade verläuft vom Fischerei- zum Jachthafen mit zwei in die Bucht führenden Molen. Hier gibt es Restaurants und kleine Sandstrände.

Villa Puck

Komfortable und geräumige Apartments mit komplett ausgestatteten Küchen. Café mit frischen, hochwertigen Produkten.

Ul. 1 Maja 12 | Tel. (58) 746 38 98 | www.willapuck.pl | €–€€

Schloss-Hotel Jan III. Sobieski

Das Hotel ist untergebracht in der ehemaligen Residenz des Grafen von Below, sechs Kilometer südöstlich von Puck, wunderbar gelegen, 50 Meter bis zum Strand. Im Jahre 1845 konnte der Bauherr, ein Adjutant des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV, sein neues Herrenhaus beziehen. Als Hotel ist es nach langen Restaurationsarbeiten wiedererstanden und trägt nun den Namen des polnischen Königs. Denn dieser „Retter des Abendlandes“ vor den Osmanen 1683 war regelmäßiger Gast im barocken Vorgängerbau gewesen. Gewiss hat der Monarch auch von diesem malerischen Flecken aus einige seiner berühmten romantischen Briefe an seine geliebte Frau Marysienka geschrieben.

Im noblen Restaurant mit geschnitzter Holzdecke werden unter anderem exzellente Wildplatten und Fischgerichte serviert. Gemütliches Café, doppelstöckige Bibliothek mit

Bogengewölbe, Spielplatz, Fahrradverleih, nebenan ein Reitstall. Apartments und 27 stilvoll eingerichtete Zimmer. Auch Zimmer für Allergiker.

Nur ein paar Felder entfernt steht ein weiteres herrschaftliches Gebäude derer von Below, heute ebenfalls ein Hotel.

in Zelistrzewo | Rzucewo 6 |
Tel. (58) 673 88 05 |
www.zameksobieski.pl | €€–€€€

Na Molo

Pavillon in herrlicher Lage auf der Mole am Jachthafen und direkt neben dem kleinen Sandstrand. Durch Panoramafenster blickt man weit auf die Bucht. Serviert werden vor allem Fischgerichte, ansonsten internationale und polnische Küche.

Ul. Lipowa 84 | Tel. 570 92 94 00 |
www.namolopuck.pl | tgl. 10–22 Uhr |
€–€€

Regionalmuseum

(Muzeum Ziemi Puckiej)

Das in zwei Häusern eingerichtete Museum zeigt unter anderem Funde aus dem im Meer versunkenen Stadthafen, kaschubische Handwerkskunst, Originaleinrichtungen typisch kaschubischer Haushalte und Handwerksstätten, darunter eine Schmelde aus dem 19. Jahrhundert.

Plac Wolności 28 |
Mo–Fr 8–15, Sa 9–14, So 10–14 Uhr

Hinkommen

Zug: ca. alle 2 Std. Verbindungen auf der Strecke Gdynia–Puck–Władysławowo–Halbinsel Hel, Fahrzeit Gdynia–Puck 30–40 Min.

Bus: Regelmäßig Verbindungen aus Gdynia, Karwia, Władysławowo

Die Kaschuben

Anna Bronski, die kaschubische Oma mit den vier Röcken in Günter Grass' Roman „Die Blechtrommel“ sagt, wie es ist: „So isses nu mal mit de Kaschuben. Die missen immer dableiben und Koppchen hinhalten, damit de anderen drauftäppern können, weil unserains nich richtig polnisch is und nich richtig deutsch jenug, und wenn man Kaschub is, das raicht weder de Deitschen noch de Polacken. De wollen es immer jenau haben.“

Die Geschichte hat die Kaschuben gewiss nicht verwöhnt. Sie waren nie autonom, es gab aber auch kaum dahingehende Bestrebungen und es wäre wohl auch sinnlos gewesen. So berappten sie ihre Steuern den Danzigern, auch mal den Schweden, aber vor allem den Deutschen und Polen. Die einen wollten sie germanisieren, die anderen polonisieren. Die Kaschuben, ein slawisch-pomorischer Volksstamm, blieben indes hartnäckig und bewahren bis heute ihre kulturelle Identität.

Schätzungsweise 230000 Kaschuben soll es heute im Norden Polens noch geben, etwa 100000 benutzen die kaschubische Sprache noch als Umgangssprache. Sie gehört zum Westslawischen und besitzt sowohl deutsche als auch altpreußische Lehnwörter. Die Ortsschilder in Kaschubien sind zweisprachig. Der Siedlungs- und Sprachraum erstreckt sich an der Küste zwischen Gdańsk und Krokowa und von dort ungefähr 150 Kilometer ins Hinterland.

Die berühmte kaschubische Volkskunst, vor allem Stickereien und Keramik, ist bei polnischen und ausländischen Touristen sehr begehrt. Als Zentrum der überaus farbigen Keramik mit der dominanten blauen Blume darf das kleine Städtchen Chmielno westlich von Kartuzy angesehen werden (► Seite 107).

Siedlungsgebiet der Kaschuben



Władysławowo (Großendorf)

Das frühere Großendorf, acht Kilometer nördlich von Puck, zählt etwa 10 000 Einwohner und gilt als Zugang zur Halbinsel Hel.

Seinen Namen bekam der heutige Badeort in Anlehnung an den polnischen König Władysław IV., der ab 1641 neben dem Dorf Großendorf die Festung Władysławowo erbauen ließ. Die größte Stadt an der kaschubischen Küste entstand aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg und besticht nicht gerade durch bauliche Sehenswürdigkeiten. Neben dem interessanten und größten **Hochseefischereihafen** Polens fallen lediglich zwei Gebäude besonders ins Auge: die **Mariä-Himmelfahrt-Kirche** als

Aussichtsturm in Władysławowo



erstes nach dem Krieg modern erbautes Gotteshaus Polens und das monumentale **Haus der Fischer (Dom Rybaka)** mit seinem 63 Meter hohen Aussichtsturm aus den 1950er-Jahren.

Im Süden liegt zwischen Władysławowo und Puck das alte Dorf **Swarzewo (Schwarzau)**. Es erlangte überregionale Berühmtheit durch eine 55 Zentimeter kleine Skulptur der **Muttergottes** mit dem Christuskind aus dem 15. Jahrhundert. Sie soll von Lutheranern während der Reformation in die Bucht geworfen und bei Schwarzau wieder angeschwemmt worden sein. Seitdem wird das heilige Figürchen für allerlei Wunder verantwortlich gemacht. Es steht heute im Hauptaltar der neugotischen Kirche. Seit 1776 finden ihm zu Ehren Pilgerfahrten statt.

Touristeninformation

Neben dem Busbahnhof (PKS).
Ul. Towarowa | Tel. (58) 674 44 72 |
www.wladyslawowo.pl/dla_turysty

Rejs

Freundliches 3-Sterne-Hotel, 50 Meter zum Strand, 400 zum Hafen.
Ul. Hryniewieckiego 4 | Tel. (58) 774 05 00 |
www.hotel-rejs.pl | €€

Beach Club Gwiazda Morza

Direkt am Meer. Mediterrane Gerichte, Frühstück auf dem Strand.
Ul. Hryniewieckiego 12a |
Tel. 502 66 57 40 |
www.gwiazdamorza.com | €–€€

Hinkommen

Zug: ca. alle 2 Std. Verbindungen auf der Strecke Gdynia–Puck–Władysławowo–Halbinsel Hel

Bus: Regelmäßig Verbindungen aus Gdynia, Puck und Karwia



35 Kilometer allerfeinster Sandstrand: Die Halbinsel Hel ist ein Urlaubsparadies

Die Halbinsel Hel (Mierzeja Helska)

Die sichelförmige Halbinsel ragt 35 Kilometer in die Danziger Bucht und schließt sie im Nordwesten von der Ostsee ab. Die Kaschuben gaben ihr den Namen **krowi ogon, Kuhschwanz, denn wie ein solcher streckt sich der lange Dünenstreifen vom Hinterteil Pommerns ins Baltische Meer.**

Die natürlichen Eigenschaften von Hel: Bis zu 25 Meter hohe Dünen, zauberhafte Sandstrände an der Ostseeküste, windzerzauste Kiefern und eine reiche Vegetation an Heidekrautgewächsen. Erst im späten Mittelalter wuchsen hier kleinere Inseln und Sandbänke durch Wind, Strömung und Wellen zur langgestreckten Halbinsel zusammen. An manchen Stellen ist Hel gerade mal

200 Meter breit. Seit 1978 gehört sie und ein Großteil der Putziger Wiek zum geschützten **Küstenlandschaftspark (Nadmorski Park Krajobrazowy).**

Es gibt fünf Möglichkeiten, auf die Halbinsel zu gelangen: Die schlechteste ist sicherlich, mit dem PKW anzureisen. In den Sommermonaten staut sich oft kilometerweit der Autoverkehr zwischen den fünf Fischerdörfern. Die öffentlichen Busse haben natürlich dasselbe Problem. Viel entspannter ist da die Zugfahrt von Władysławowo oder Gdynia aus. Ein schöner neuer Radweg führt von Władysławowo über 40 Kilometer bequem an der Buchtseite entlang. Am interessantesten ist aber, so finden wir, die Halbinsel mit dem Schiff anzusteuern, von Sopot, Gdynia oder Danzig aus.